



Institutsrat der Dahlem School of Education

Protokoll der 36. Sitzung

Dienstag, 21. Januar 2025, 16:15 - 18:00 Uhr, Raum 116, Fabeckstr. 35

anwesend

- **Hochschullehrende:** Sabine Achour, Flavia Adani, Bettina Hannover, Sarah Jagemann, Diana Maak
- **Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:** Anabel Bach, Matthias Sieberkrob
- **Studierende:** -
- **Sonstige Mitarbeiter*innen:** Sarah Dohrmann, Julia Milster

Gäste: Alexander Brödner, Dominik Endemann, Dorothee Ermel, Moritz Frechen, Katja Heim, Marei Kölling, Franz Kröber, Irene Pieper, Benjamin Pölloth, Gisela Romain, Natalia Sarota, Eva Terzer

Tagesordnung der 36. Sitzung am 21.01.2025

TOP 1	Annahme der Tagesordnung	1
TOP 2	Protokollgenehmigung der 35. Sitzung des IR am 12.11.2024	1
TOP 3	Benennung von Mitgliedern für den dezentralen Wahlvorstand	1
TOP 4	Berichte und Mitteilungen	2
TOP 5	Ergebnisse der Studieneingangsbefragung	2
TOP 6	Ergebnisse einer Erhebung zu Mehrsprachigkeit	3
TOP 7	Weiterer Prozess für den Flex-Master	3
TOP 8	Verschiedenes	4

TOP 1 Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 2 Protokollgenehmigung der 35. Sitzung des IR am 12.11.2024

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

TOP 3 Benennung von Mitgliedern für den dezentralen Wahlvorstand

Alexandra Lomm scheidet aus dem dezentralen Wahlvorstand aus. Der Institutsrat benennt Anke Sopp einstimmig als Mitglied des dezentralen Wahlvorstands der DSE und dankt ihr dafür, dass sie diese Aufgabe übernimmt.

TOP 4 Berichte und Mitteilungen

Genehmigungsverfahren für empirische Arbeiten von Studierenden

Die Empfehlung der Expert*innenkommission zur Lehrkräftebildung Grundschullehramt, das Genehmigungsverfahren für empirische Arbeiten von Studierenden zu vereinfachen, wurde von SenBJF aufgegriffen. Hierzu wurde am 06.12.2024 im Kooperationsrat ein Vorschlag präsentiert, der vorsieht, dass Dozierende und Studierende sich zu diesen Erhebungen und den entsprechenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen abstimmen und die Studierenden die Zustimmung der Schulleitung einholen. Die Schulleitung informiert die Schulkonferenz. Das bisherige Genehmigungsverfahren über SenBKF entfällt damit für diese Fälle. Das Verfahren ist nur für Lehramtsstudierende vorgesehen, nicht für z.B. Studierende in Erziehungswissenschaft. Die Daten sind nur für die Arbeit der Studierenden verwendbar. Inwiefern solche Daten in der Lehre genutzt werden können, soll noch einmal bei SenBJF erfragt werden.

Kritisch könnte sein, dass eine intensive Nutzung dieser Möglichkeit durch viele Lehramtsstudierende evtl. die Möglichkeit von wissenschaftlichen Untersuchungen in Berliner Schulen einschränkt. Evtl. sollten die DSE-Mitglieder untereinander Vereinbarungen treffen, dass nicht alle Studierenden dazu ermutigt werden, diese Möglichkeit zu nutzen und die Zeit von Lehrer*innen und Schüler*innen in Anspruch zu nehmen, sondern v.a. Studierende, die evtl. eine wissenschaftliche Laufbahn anstreben. Die Verschlinkung des Prozesses wird als erfreulich bewertet.

10 Jahre DSE

Am 16.12.2025 wird die DSE zehn Jahre alt, was mit einem Festakt am 18.12.2025 gefeiert werden soll. Ideen sind, dies evtl. mit einer Absolvent*innenfeier und evtl. mit Preisvergaben (Preis für gute Lehre, Preis für herausragende Masterarbeiten etc.) zu verbinden. Im Laufe des Jahres sollen außerdem ein Sommerfest für Studierende und eine Begrüßungsfeier für die Erstsemester-Studierenden organisiert werden, um die DSE als Anlaufstelle sichtbarer zu machen. Sarah Dohrmann sammelt gerne Ideen von DSE-Mitgliedern, wie das Festjahr gestaltet werden könnte.

Lehrkräftetrichter vom Stifterverband

Der Stifterverband hat in einem Bundesländervergleich „Schwundquoten“ analysiert und kommt zum Ergebnis, dass Berlin mit angeblich 64% Schwundquote Spitzenreiter ist. Die tatsächlichen Schwundquoten liegen an der FU für ISS/Gym. bei unter 25% im Bachelor und bei etwa 5% im Master und im Lehramt an Grundschulen bei unter 10% im Bachelor und etwa 3% im Master. Diese Negativwerbung für die Lehramtsstudiengänge ist in der aktuellen Situation besonders problematisch. Die Studie nutzt ausschließlich Datenbanken (KMK, GENESIS) mit querschnittlichen Daten über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinweg. Die Bachelorkohorten werden zu Masterkohorten ins Verhältnis gesetzt, bei denen es durch den enormen Aufwuchs im Lehramtsstudium deutlich unterschiedlich große Startkohorten gab. Dieser Vergleich sieht dann bei diesem Vorgehen wie ein Schwund aus. Es wird insinuiert, dass die Gründe der hohen Schwundquoten in Berlin am geringen Praxisbezug des Studiums liegen. Für solche Schlussfolgerungen gibt es allerdings keine Datengrundlage.

Die DSE und der zuständige Vizepräsident für Studium und Lehre erwägen eine Positionierung zu dieser Studie.

TOP 5 Ergebnisse der Studieneingangsbefragung

Moritz Frechen stellt die Ergebnisse der ersten Erhebung in der Studieneingangsbefragung der DSE vor. Er steht im Nachgang auf Anfrage gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

TOP 6 Ergebnisse einer Erhebung zu Mehrsprachigkeit

Diana Maak und Marei Kölling stellen die Ergebnisse einer sprachbiographischen Erhebung zur Mehrsprachigkeit vor. Sie haben im Sommersemester 2024 die Erhebung in allen Bachelor-Seminaren des Arbeitsbereichs durchgeführt (ca. 500 Studierende). Die Erhebung in allen M.Ed.-Seminaren findet im Wintersemester statt.

Aus fachlicher Sicht sollte Mehrsprachigkeit stärker wertgeschätzt und als Ressource auch für die Lehre genutzt werden. Die Studierenden selbst formulieren laut Studienergebnis wenige Ideen, wie Mehrsprachigkeit in Lehrveranstaltungen berücksichtigt werden könnte. Hierzu soll ein Austausch zwischen den Dozierenden geplant werden. Von der FU Berlin gibt es bisher keine offensive Positionierung zur Mehrsprachigkeit, auch wenn viele Studierende mehrsprachig sind.

TOP 7 Weiterer Prozess für den Flex-Master

In einer universitätsübergreifenden Runde wurde ein Entwurf für eine ISS/Gym.-Studienstruktur in der dualen Option entwickelt.

Folgende Elemente bleiben unverändert:

- Das Lernforschungsprojekt bleibt vollständig im dritten Fachsemester.
- Da es Verschränkungen von Fachdidaktik und Fachwissenschaft gibt, sollen große Teile davon im ersten und zweiten Fachsemester liegen, um wechselseitige Bezugnahmen auf die Lehrinhalte zu ermöglichen.
- Die Module außer den Schulpraktischen Studien können in der bisherigen Lehrveranstaltungsstruktur angeboten werden.

Im Modul *Schulpraktische Studien* ergibt sich eine konzeptionelle Änderung: Das Modul soll auf drei Semester gestreckt werden. Die Modulabschlussprüfung kann damit zeitgleich mit der in der kompakten Option erfolgen. Grundidee ist, dass die Studierenden jeweils anteilig im ersten und dritten Fachsemester das bisherige Begleitseminar und im zweiten Fachsemester das bisherige Vorbereitungsseminar besuchen. Die bisherigen Seminare werden konzeptionell so weiterentwickelt, dass sie von Studierenden aus beiden Optionen gemeinsam belegt werden können. Für die Seminare im Wintersemester ist z.B. denkbar, innerhalb der Seminare zu modularisieren und die Studierenden eine bestimmte Anzahl von Themenbausteinen wählen zu lassen. Eine andere Möglichkeit ist, konkrete Termine innerhalb der Seminare für das 1. bzw. 3. Fachsemester für die duale Option auszuwählen, die dann von den Studierenden in den passenden Fachsemestern besucht werden. Eine weitere denkbare Möglichkeit ist, die beiden Seminare im ersten und zweiten Fachsemester anzubieten und im dritten Fachsemester über Unterrichtsbesuche zu begleiten.

Es sollen mit den beiden Optionen keine Doppelstrukturen geschaffen werden. Gleichzeitig soll es so wenig Restriktionen wie möglich geben, um verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten in den einzelnen Fachdidaktiken zu ermöglichen. Es wird keine zusätzlichen Ressourcen für die duale Option geben.

Perspektivisch wird wesentlich früher klar sein, wie viele Studierende die duale Option belegen, als wir in der Vergangenheit wussten, wie viele Studierende im Master sein werden.

Da es im M.Ed. für das Lehramt an Grundschulen nur mit der UdK gemeinsame Studierende gibt, muss hier nur eine Abstimmung zwischen FU und UdK erfolgen. Hierzu sind auch gerade Modelle in Arbeit und werden so schnell wie möglich zur Diskussion gestellt.

TOP 8 Verschiedenes

- Luisa Girnus ist seit 01.01.2025 Juniorprofessorin in der Politikdidaktik/Politische Bildung und fokussiert auf die nachhaltige Gestaltung von Gesellschaften unter den Bedingungen des menschengemachten Klimawandels und auf die Rolle politischer Bildung als gesellschaftliche Aufgabe.
- Der bisherige IR-Termin am 17.06.2025, der als konstituierende Sitzung geplant ist, wird auf den 01.07.2025 verschoben. Voraussichtlich findet die Wahl für den DSE-Institutsrat Mitte Juni statt.

Protokoll: Eva Terzer

DSE-Studieneingangsbefragung

DSE-Studieneingangsbefragung

- **Zielgruppe:** alle BA-Lehramtsstudierenden im 1. Fachsemester im WS 24/25
- **Ziele**
 - Bestandserhebung von Studieneingangsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen und der Studierfähigkeit der Studierenden
 - Ableitung von Maßnahmen zur Studierendengewinnung und zur Gestaltung der Studieneingangsphase
 - Längsschnittliche Entwicklung über die Studieneingangsphase der ausgewählten Konstrukte
- **Design**
 - ca. 20-minütiger Fragebogen über Zensus
 - zwei Erhebungen:
 - zu Beginn des 1. Semesters (Oktober/November 2024)
 - zu Beginn des 2. Semesters (März/April 2025)

Erhobene Konstrukte

Skalierung jeweils (1) bis (5) (theoretischer MW: 3,0)

- **Studieneinstiegsselbstwirksamkeit (SESW)** (Petri, 2020) 13 Items; 3 Subskalen, Alpha: 0,88
 - Fühlen sich die Studierenden potentiell in der Lage, mit den neuen Herausforderungen im Studium zurechtzukommen?
- **Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums (FEMOLA)** (Pohlmann & Möller, 2010) 31 Items; 6/2 Subskalen; Alpha: 0,87
 - Warum entscheiden sich die Studierenden für ein Lehramtsstudium?
 - Welchen Einfluss haben z.B. das soziale Umfeld, das pädagogische/fachliche Interesse; die eigenen Fähigkeitsüberzeugungen, etc. auf die Entscheidung?
- **Zugehörigkeit zum eigenen Studiengang (ZeS)** (Bahmani et al., 2022) 8 Items; 3 Subskalen; Alpha: 0,89
 - Identifizieren sich die Studierenden mit dem Studium?
- **Mögliche/zukünftige Herausforderungen im Schulalltag** (eigene Entwicklung) 9 Items; Alpha: 0,69
 - Wie werden mögliche Herausforderungen und Schwierigkeiten von den Studierenden eingeschätzt?
- **Kurzskala Lernstrategien im Studium (LIST-K)** (Klingsiek, 2018) 18 Items; 2/6 Subskalen; Alpha: 0,83
 - Wie und Wo lernen die Studierenden? Allein oder in Gruppen? Wie schätzen sie den Lernaufwand/ die nötige Anstrengung ein? (etc.)

Rücklauf und Stichprobe

Rücklauf

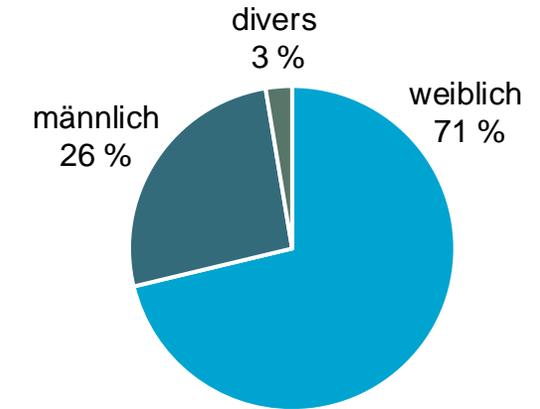
insgesamt 1.217 Einladungen zur Befragung an Neuimmatriulierte (Lehramt) zum WS
24 / 25 verschickt

- 213 Datensätze eingegangen, davon 191 auswertbar
- Rücklaufquote (auswertbar) ca. 16 %

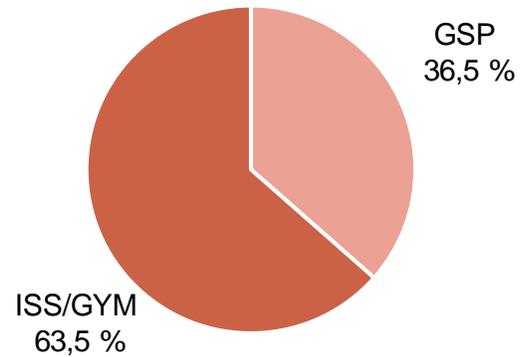
Stichprobe

- Medianalter = 20 Jahre (MW: 23,9 / Range: 17-51)
- ca. 12 % mit mind. einem Kind
- 30 % mit Beeinträchtigung

Geschlecht N= 153

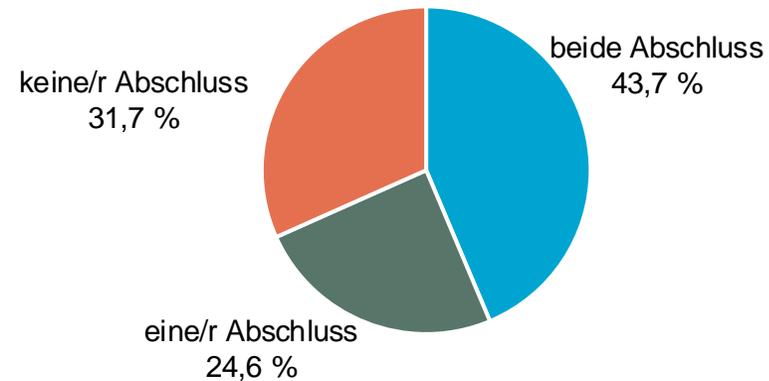


Studiengang N= 189

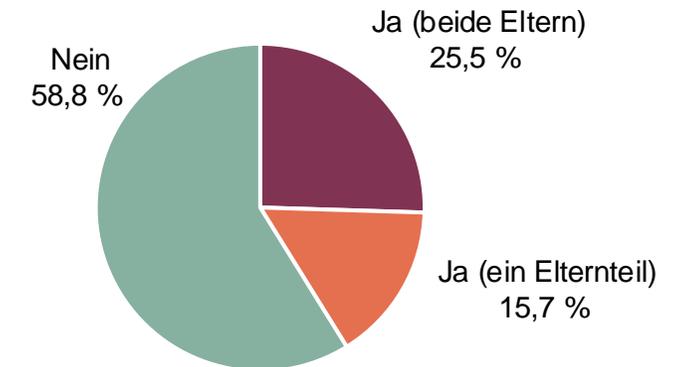


akademischer Background (Eltern)

N= 142



Migrationsstatus N= 153



Studienwahlmotive/-motivation

Studienwahlmotive/-motivation

- Warum entscheiden sich die Studierenden für die Wahl des Lehramtsstudiums?
(Subskalen FEMOLA)
 - Vereinbarkeit von Familie/Freunde/Hobbies mit dem Beruf sowie finanzielle Absicherung sind den Studierenden wichtig
 - Pädagogisches Interesse sehr hoch (MW: 4,36) und fachliches (MW: 3,90) hoch ausgeprägt
 - Einfluss von Familie /Freunden auf die Studiums-/Berufswahl recht heterogen
 - Erwartete Schwierigkeit des Studiums wird als hoch eingeschätzt
 - Die durchschnittliche Abiturnote entspricht in etwa der mittleren Abiturnote in Berlin
 - Grundsätzlich sind die Studierenden bei der Wahl eher intrinsisch (MW: 4,19) und weniger extrinsisch (MW: 2,88) motiviert.

Studienwahlmotive/-motivation

Gründe, die potenziell GEGEN die Wahl des Lehramtsstudium sprechen (Freitextfrage):

In Bezug auf das Studium

- Dauer/Umfang des Studiums
- Fächerkombination/en (gerade in GSP)
- zu wenig Praxisbezug/zu viel Theorie
- Studienfinanzierung
- zu wenig fachliche Tiefe
- hoher Arbeitsaufwand

In Bezug auf den späteren Berufsalltag

- hohe Arbeitsbelastung und Herausforderungen (heterogene Schüler*innenschaft; Eltern; etc.)
- schlechte Passung Leistung/Bezahlung
- schlechtes Prestige des Berufs

Warum FU Berlin?

- „Welche Rolle spielten die folgenden Aspekte für Ihre Entscheidung für die Freie Universität Berlin (FU)?“
 - In absteigender Reihenfolge
 - Skalierung (1) „Spielten keine Rolle“ bis (5) „Spielten große Rolle“

Grund	Mittelwert	Standardabweichung
Freund*innen, Bekannte oder Familie studier(t)en an der FU/haben die FU empfohlen	3,10	1,49
Bekanntheit und Ruf der FU	3,03	1,26
Besondere fachliche Ausrichtung des Studiengangs	2,96	1,29
Nähe zum Wohnort bzw. zu Familie/Freund*innen	2,89	1,57
Attraktivität der Stadt Berlin	2,89	1,49
Exzellenzstatus der FU	2,44	1,24
Hohe Platzierung des Studiengangs/Kernfachs in einem Ranking	2,33	1,23
Lehrende/Professor*innen (z.B. mit bestimmten fachlichen Schwerpunkten, einem guten Ruf)	2,29	1,30

Informationskanäle

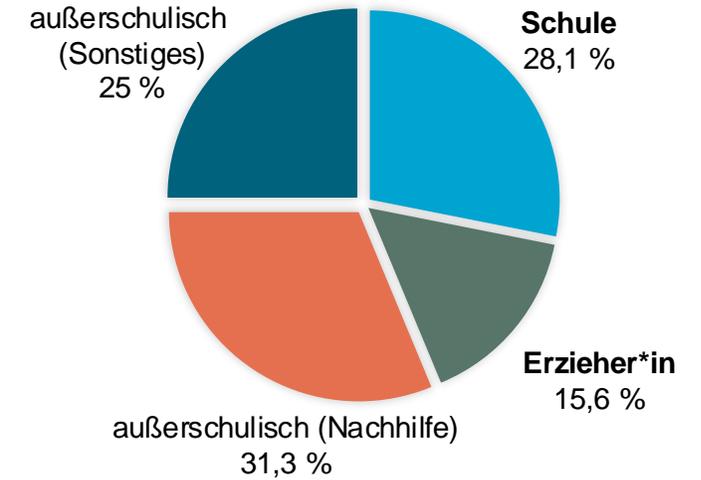
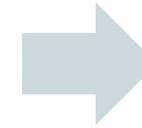
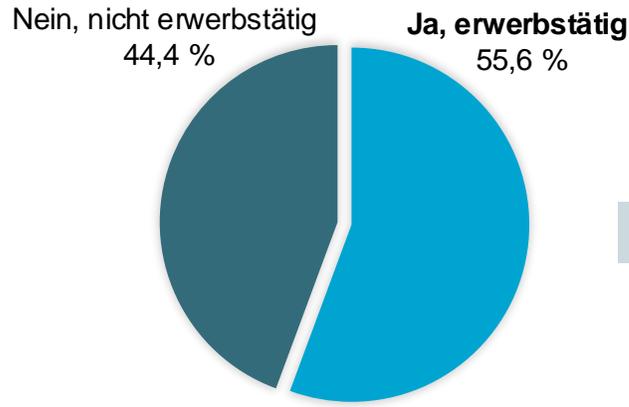
- Wie und wo informieren sich die Studierenden (im Vorfeld) über das Lehramtsstudium und die FU?
 - Websites der FU und der Studiengänge als wichtigste Informationsquelle (65 %)
 - Informationsveranstaltungen (z.B. inFUtage) (26 %)
 - Online-Studienfachwahl-Assistent (OSA) (25 %)
 - Allgemeine Studienberatung (persönlich/online) im Vorfeld des Studiums (14 % / 17 %)
 - Social Media-Auftritt und fachspezifische Studienberatung eher weniger genutzt
- ➔ **Insgesamt fühlen sich die Studierenden recht gut über das Lehramtsstudium informiert**
(MW: 3,42; ME: 4)

Individuelle Rahmenbedingungen

Individuelle Rahmenbedingungen

- Bereits VOR dem Studium arbeiten 41 % der Studierenden im pädagogischen Bereich
 - davon 35 % in einer Schule (unterschiedliche Funktionen z.B. Erzieher*innen; Schulhelfer*innen) (13 % insgesamt)
- Für 29 % ist das Lehramtsstudium an der FU nicht das erste Studium
- 22 % studieren ihre Wunschfachkombination
- 24 % würden gerne eine andere Fachkombination studieren
- 73 % halten es für (sehr) unwahrscheinlich, dass sie den Studiengang verlassen
 - 27 % halten es für wahrscheinlich(er) den Studiengang zu wechseln
- 80 % geben an, nach dem Studium in einer Schule arbeiten zu wollen

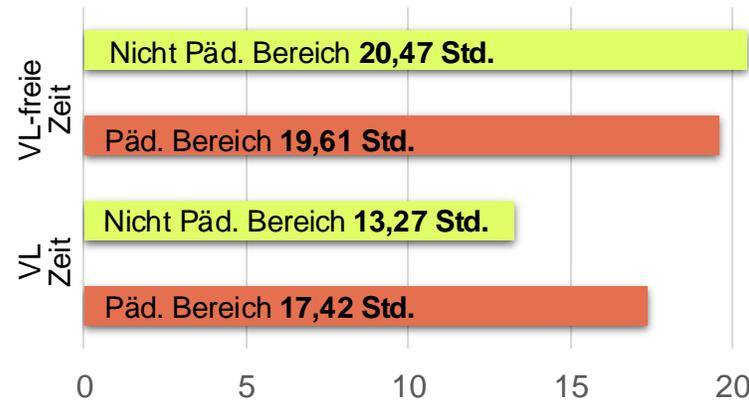
Erwerbstätigkeit während des Studiums



Durchschn. Arbeitszeit (Woche)



Durchschn. Arbeitszeit (Woche / nach Bereich)



Beeinträchtigungen

- 30 % der Studierenden mit Beeinträchtigung/Erkrankung
- davon 52 % mit psychischer Erkrankung (Depression, Essstörung, etc.)
- Annahme, dass das Studium dadurch beeinträchtigt wird
Skalierung: (1) „Ja, sehr“ bis (5) „Nein, überhaupt nicht“; **MW: 2,76**; **ME: 2**

Studieneingangsvoraussetzungen

Studieneingangsvoraussetzungen

- **Studienwahl-Motivation** (MW: 3,63) und **Studieneinstiegsselbstwirksamkeit (SESW)** (MW: 3,72) eher positiv ausgeprägt
- kaum/keine signifikante Unterschiede zwischen demographischen Gruppen (Geschlecht, Alter, akademischer Background)
- Leichte Unterschiede in Bezug auf einzelne Subskalen:
 - Höheres *fachliches Interesse* bei den ISS/GYM Studierenden
 - diejenigen, die während und/oder vor dem Studium im pädagogischen Bereich arbeiten/gearbeitet haben,...
 - ... weisen ein höheres *pädagogisches Interesse* auf.
 - ... sind aber gleichzeitig nicht so sehr von der *Nützlichkeit* des Studiums überzeugt und generell etwas weniger motiviert.
- (vergleichsweise) hohe Zusammenhänge zwischen den *Fähigkeitsüberzeugungen*, *fachlichem Interesse* und *pädagogischem Interesse* mit der *SESW*
 - Wer grundsätzlich von seinen lehramtsbezogenen Fähigkeiten überzeugt ist, fachlich und pädagogisch interessiert ist, denkt auch im Studieneinstieg besser zurecht zukommen.

Studieneingangsvoraussetzungen

- **Identifikation mit dem eigenen Studiengang** (MW: 3,88) relativ gut ausgeprägt
 - Hohe Zusammenhänge der Identifikationsskalen (ZeS) mit der *Studieneinstiegs selbstwirksamkeit* (SESW)
 - Wer sich im Studiengang ‚wohl fühlt‘ und ‚stolz‘ ist diesen zu studieren, denkt auch, besser mit dem Studieneinstieg zurecht zukommen.
- **Kurzskala Lernstrategien im Studium (LIST-K)** (MW: 3,27)
 - Die Studierenden weisen relativ hohe Werte auf der Subskala zur *Anstrengungsbereitschaft* und relativ niedrige Werte in Bezug auf *Zeitmanagement* und *Lernen mit Studienkolleg*innen* auf
 - Hohe Korrelationen der *LIST-K* Skala (Lernstrategien – auch den Subskalen) mit der *SESW* und *FEMOLA*.
 - Die Erwartung gut im Studieneinstieg zurecht zu kommen und die generelle Motivation sich für ein Lehramtsstudium zu entscheiden gehen mit (im Sinne der Skala) „besseren“ Lernstrategien und einem besseren Management sowohl der internen und der externen individuellen Ressourcen einher.
- Mögliche/zukünftige **Herausforderungen im Schulalltag** (Hera) (MW: 2,16) werden als recht groß eingeschätzt
 - Hingegen eher als Chance begriffen:
 - *Heterogenität der Schüler*innenschaft* (MW: 3,86)
 - *Digitalisierung* (MW: 3,53)

Folgerhebung (Beginn 2. Semester)

Tiefergehende Erkenntnisse über die Studieneingangsphase und die von uns erhobenen Konstrukte/Skalen lassen sich am ehesten in längsschnittlicher Betrachtung und durch die Veränderung über das erste Semester ziehen

- Selbstwirksamkeit im Studium und akademisches Selbstkonzept
 - Selbsteingeschätzte „Studierfähigkeit“
- Lernstrategien
- Zugehörigkeitsgefühl zum Studiengang
 - sind Veränderungen messbar?
- die Einschätzung zukünftiger Herausforderungen
 - „Realistischer“?

Mögliche Maßnahmen

Mögliche Maßnahmen/Schlussfolgerungen

- Für die Studierendengewinnung
 - Gezieltere Ansprache von möglichen Zielgruppen (z.B. direkt in Berliner Schulen) zur Studierendengewinnung (sowohl Primar- als auch Sekundarstufe)
 - Verstärkte Sichtbarmachung von Anlaufstellen zur Studienfinanzierung
 - Informationsveranstaltungen stärken
- Für die Gestaltung der Studiengänge
 - Förderung von support.points/ anderen Maßnahmen, um Beeinträchtigungen des Studiums durch gesundheitliche Einschränkungen abzufedern
 - Angebote zur Flexibilisierung der Studiengänge fördern
 - Studienfinanzierungsmöglichkeiten hervorheben
 - Sichtbarmachung der Relevanz aller Studieninhalte
 - Erläuterung der Struktur der Studiengänge und des Professionalisierungskonzepts
 - Evtl. gesonderte Informations-/Beratungsangebote für Studierende für die die FU die Zweituni ist

Literatur

- Pohlmann, B., Möller, J. (2010): Fragebogen zur Erfassung der Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums (FEMOLA) Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 24 (1), 73-84
- Petri, P. S. (2020). Skala zur Erfassung der Studieneinstiegs-selbstwirksamkeit (SESW). Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS).
- Bahmani, Y., Gallas, A., Kreisel, J., Merforth, H., Neubauer, E., & Wendelken, A. (2022). Kurzskala Zugehörigkeit zum eigenen Studiengang (ZeS). Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS).
- Klingsiek, K. B. (2018). Kurz und knapp - die Kurzskala des Fragebogens "Lernstrategien im Studium" (LIST). Zeitschrift für pädagogische Psychologie 32 (4), 249 -259

MASTERSTUDIENGANG = 120 LP akkreditierungsfähig							
Masterstudiengang 120 LP Vertrag mit dem Land Berlin bis zu ca. 30 % (bis zu 8 Unterrichtsstunden)	4. FS 30 LP	5 LP FD1 <i>Inklusion 1 LP</i>	5 LP Wahlmodul	15 LP Masterarbeit		5 LP FD 2 <i>Inklusion 1 LP</i>	
	3. FS 30 LP	12 LP SpS	11 LP LFP SB 3 LP			5 LP EWI <i>Inklusion 2 LP</i>	12 LP SpS
	2. FS 30 LP					FD1 SpS	
	1. FS 30 LP	<i>Inklusion 1 LP</i>	10 LP FW1 und/oder FD1		5 LP EWI <i>Inklusion 2 LP</i>	10 LP FW 2 und/oder FD2	<i>Inklusion 1 LP</i>
	SB 1 LP					SB 1 LP	
						Praxissemester 30 LP	

- Das Lernforschungsprojekt bleibt vollständig im dritten Fachsemester.
- Da es Verschränkungen von Fachdidaktik und Fachwissenschaft gibt, sollen große Teile davon im ersten und zweiten Fachsemester liegen und so einen inhaltlichen Aufbau ermöglichen.
- Das Modul *Schulpraktische Studien* soll auf drei Semester gestreckt werden. Grundidee ist, dass die Studierenden jeweils anteilig im ersten und dritten Fachsemester das bisherige Begleitseminar und im zweiten Fachsemester das bisherige Vorbereitungsseminar besuchen. Die bisherigen Seminare werden konzeptionell so weiterentwickelt, dass sie von Studierenden aus beiden Optionen gemeinsam belegt werden können. Für die Seminare im Wintersemester ist z.B. denkbar, innerhalb der Seminare zu modularisieren und die Studierenden wählen eine bestimmte Anzahl Themen-Bausteine. Eine andere Möglichkeit wäre, konkrete Termine innerhalb der Seminare für das 1. bzw. 3. Fachsemester für die duale Option auszuwählen, die dann von den Studierenden in den passenden Fachsemestern besucht werden. Die Modulabschlussprüfung kann damit zeitgleich mit der kompakten Variante erfolgen.
- Die Module außer den Schulpraktischen Studien können in der bisherigen Lehrveranstaltungsstruktur angeboten werden.